

Apparat zur Fettextraction.

Von Dr. R. Frühling.

(Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium
von Dr. R. Frühling und Dr. Julius Schulz,
Braunschweig.)

An dem im Jahrgange 1889 dieser Zeitschrift, S. 242 beschriebenen und abgebildeten Apparat zur Fettextraction (nach Soxhlet) mit eingeschliffener Kühlröhre und herausnehmbarem, das Heberöhrchen inwendig tragendem Extractionsgefäß haben wir in letzterer Zeit zwei Änderungen angebracht, welche den Gebrauch des Apparats wesentlich erleichtern.

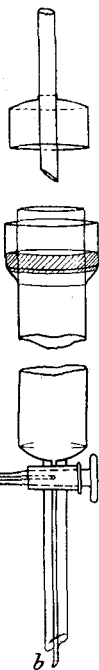


Fig. 1.

Bei Benutzung sehr gut eingeschliffener Kühlröhren stellt sich häufig der Übelstand ein, dass nach Beendigung der Extraction Apparat und Kühlröhre so fest zusammenhaften, dass das Auseinandernehmen sehr schwierig und ein Zerbrechen eines der dünnen Glasteile fast unvermeidlich wird. Ein mangelhafter Einschliff bedingt andererseits Ätherverluste und somit einen unsicheren Betrieb.

Man kann die Verbindung der beiden Theile aber mit Leichtigkeit ohne jeden Einschliff, ohne Kork und völlig ätherdicht durch Quecksilberverschluss herstellen, wie die nebenstehende Zeichnung, welche wohl ohne weitere Erklärung verständlich ist, angiebt. Allerdings muss der Kühlaparat durch eine besondere Klemme gehalten werden.

Am unteren Ende des Apparates haben wir einen gläsernen Zweizege-Hahn angebracht. Während der Extraction steht der Hahn derartig, dass die Verbindung nach unten offen ist, der Äther also bei *b* in den Kolben zurückfließt; nach beendeter Extraction verbindet man den Hahn bei *a* durch einen kurzen Gummischlauch mit einem dünnen, langen Glasrohr, dreht den Hahn und lässt den Äther seitlich in ein entfernt stehendes Vorrathsgefäß abfließen. Ohne die geringste Beaufsichtigung des Apparates wird auf diese Weise der Äther von dem ausgezogenen Fett abdestillirt und ohne jeden Verlust wiedergewonnen.

Selbstverständlich kann man auch vermittle des Hahnes jederzeit eine kleine Probe Äther entnehmen, um sich über das Ende der Operation zu vergewissern.

Ueber den Geruchssinn und die wichtigsten Riechstoffe.

Erwiderung von Dr. Ernst Erdmann.

Mit Bezug auf die in Heft 10 dieser Zeitschrift S. 240 veröffentlichte Erklärung von Herrn A. Hesse stelle ich Folgendes als thatsächlich fest. Die Veröffentlichung¹⁾, durch welche von mir und meinem Bruder mit voller Bestimmtheit auf das Vorkommen eines Pyrrolderivates in dem Pommeranzenöl aus unreifen Früchten — auf Grund des Stickstoffgehaltes und eines eingehenden Vergleiches der Eigenschaften — hingewiesen worden ist, datirt vom 20. April 1899, die Auffindung von Indol im ätherischen Jasminblüthenöl wurde von A. Hesse²⁾ am 1. October 1899 der Öffentlichkeit übergeben. Das Recht, auf die Analogie dieser beiden wissenschaftlich interessanten Resultate hinzuweisen, kann mir Herr Hesse doch nicht ernstlich bestreiten. Es ist also räthselhaft, was der erste Theil seiner Erklärung für eine „Richtigstellung“ enthalten soll.

Das Gleiche gilt hinsichtlich der zweiten Beantwortung, da ich das Vorkommen von Anthranilsäuremethylester im Jasminöle bereits auf der letzten Naturforscherversammlung in München, also vor der bezüglichen Hesse'schen Publication³⁾ in öffentlichem Vortrage mitgetheilt habe, wovon sich Jeder aus den im Druck befindlichen Verhandlungen demnächst wird überzeugen können.

Dass Herr Hesse von dem Vorkommen des Indols im Jasminöle bereits längere Zeit vor seiner Veröffentlichung Kenntniss gehabt hat, glaube ich ihm ebenso gern, als es mir sicher ist, dass die am 20. Februar 1899 erfolgte Auslegung des kürzlich ertheilten Patentes No. 110 386⁴⁾, durch welches meines Wissens zuerst auf den Werth stickstoffhaltiger Riechstoffe für die feinere Parfumerie aufmerksam gemacht wurde, den Anlass zu den Publicationen von Hesse⁵⁾ sowohl wie von H. Walbaum⁶⁾ gegeben hat.

Halle a. S., März 1900.

Ueber den Geruchssinn und die wichtigsten Riechstoffe.

Erklärung von A. Hesse.

Vorstehende Erwiderung veranlasst mich, eine Weiterführung des Prioritätsstreites mit Herrn Erdmann aufzugeben. Die Nichtbeachtung der begründeten Prioritätsreclamation von H. Walbaum¹⁾

¹⁾ Berichte 32, 1217.²⁾ Berichte 32, 2612.³⁾ Berichte 32, 2616.⁴⁾ E. Erdmann und H. Erdmann, D. R. P. No. 110 386 vom 22. Mai 1898, Verfahren zur Darstellung eines Riechstoffes: Anthranilsäuremethylester.⁵⁾ Ausser der citirten Abhandlung siehe auch A. Hesse und F. Müller, Berichte 32, 565, 765.⁶⁾ H. Walbaum, Journ. f. prakt. Chem. 59, 350.¹⁾ Berichte 32, 1512.